

«Der Bund»: Schweiz Ausgabe vom 23.06.2004

Keine Zwangstests

Generelle Aids-Tests für Flüchtlinge verworfen

Auf einen generellen Aids-Test für Asylsuchende, wie er Anfang Jahr diskutiert wurde, wird verzichtet. Dennoch wollen die Bundesämter für Gesundheit (BAG) und Flüchtlinge (BFF) die Aids-Prävention für Asylsuchende ausbauen. So soll an den Empfangsstellen des Bundes allen Asylsuchenden das Grundwissen über die Immunschwächekrankheit sowie die Schutzmassnahmen in den wichtigsten Sprachen in Wort und Bild vermittelt werden.

Damit die Prävention sämtliche Asylsuchenden erreicht, sollen einzelne Elemente der Aufklärung in die bestehenden Abläufe der grenzsanitarischen Untersuchungen eingebaut werden. So sind zum Beispiel neue audiovisuelle Informationsmaterialien geplant, die unter Berücksichtigung der kulturellen Hintergründe über die wichtigsten Übertragungswege des Aids-Virus informieren. Die dafür nötigen Einrichtungen, Unterlagen, Broschüren und Aufklärungsmedien sollen umgehend konzipiert und die zur Umsetzung notwendigen Massnahmen bis im Herbst geplant werden.

BAG und BFF halten fest, dass für die Asylsuchenden ebenso wie für andere Gruppen der Bevölkerung weder Zwangstests noch eine obligatorische Testung diskutiert werden. Entsprechende Ideen des BAG waren Anfang Jahr auf Kritik gestossen. Hingegen wird eine Machbarkeitsstudie für das Angebot eines freiwilligen Aids-Tests mit Beratung erstellt.

Fachstellen sind zufrieden

Der Entscheid der Bundesämter wurde von der Aids-Hilfe Schweiz und der Schweizerischen Flüchtlingshilfe (SFH) mit Befriedigung aufgenommen. Die Aids-Hilfe begrüsst, dass der Bund seine Anstrengungen im Kampf gegen Aids verstärkt und dabei eine bisher vernachlässigte Gruppe der Prävention ins Auge fasst. Die SFH ist froh, dass das Thema Zwangstests vom Tisch ist. Diese hätten «keine wirkliche Prävention dargestellt». Freiwillige Tests für alle Flüchtlinge begrüsst die SFH. (ap/inl)